



Brüderchen und Schwesterchen reloaded

von Margit Heumann

Brüderchen nahm Schwesterchen an der Hand und sprach: „Seit die KI die Herrschaft übernommen hat, haben wir keine gute Stunde mehr. Wir bekommen nur noch Fast Food-Texte vorgesetzt und niemand interessiert sich für unsere Visionen einer Welt von übermorgen. Im Gegenteil, die KI schlägt alle Tage zurück und auf den Social-Media-Kanälen werden wir mit Hasskommentaren überschüttet. Jedem DAU¹ geht es besser, dem wird doch manchmal ein gutes Wort zugeworfen. Dass es die KI erbarm! Komm, lass uns das World Wide Web nach einer anderen Bleibe durchforsten.“

Den ganzen Tag klickten sie sich kreuz und quer durch das Netz und gerieten immer tiefer ins Dickicht der Websites. Am Abend sprach

¹ DAU = Dämmster anzunehmender User



Brüderchen: „Es reicht! Dem nächsten Link, den ich finde, folge ich unbesehen.“

Die KI hatte sehr wohl durchschaut, was die beiden vorhatten, und trachtete, es zu verhindern, indem sie alle einschlägigen Websites verwünschte. Als Brüderchen nun auf einen passenden Link stieß, wollte er ihn sofort öffnen. Allein, Schwesterchen hörte eine Stimme, die sprach: „Wer mir folgt, wird ein Gamer, wer mir folgt, wird ein Gamer.“

Da rief sie: „Ich bitte dich, Brüderchen, klick nicht, sonst wirst du süchtig und hast nur noch Computerspiele im Kopf!“

Brüderchen zögerte, rümpfte die Nase und sprach: „Ich will warten bis zum nächsten Link.“

Diesmal fand er ein Tutorial und wollte es gleich öffnen. Wieder hörte Schwesterchen eine Stimme: „Wer mir folgt, wird ein Algorithmus, wer mir folgt, wird ein Algorithmus.“

Da rief Schwesterchen: „Brüderchen, ich bitte dich, klick nicht, sonst wirst du ein Algorithmus und manipulierst mich!“

Brüderchen knirschte mit den Zähnen und sprach: „Einmal warte ich noch, aber den nächsten Link öffne ich, du magst sagen, was du willst, meine Ungeduld ist gar zu groß.“



Als nächstes entdeckte er eine Ausschreibung für eine literarische Utopie, aber wieder sprach eine Stimme: „Wer mir folgt, wird ein Avatar, wer mir folgt, wird ein Avatar.“

Da jammerte Schwesterchen: „Ach Brüderchen, ich bitte dich, klick nicht, sonst wirst du ein Avatar und bist nicht mehr du selbst.“

Brüderchen hatte jedoch schon geklickt und war augenblicklich in einen Avatar verwandelt. Nun weinte Schwesterchen über ihr armes verwünschtes Brüderchen, und Avatar weinte auch. Sie wurden immer trauriger, bis Schwesterchen sich fasste und meinte: „Sei still, lieber Avatar, ich will dich ja nimmermehr verlassen, und wenn die Welt da draußen uns nicht hören will, will sie uns vielleicht lesen. Lass mich an dieser Utopie-Ausschreibung teilnehmen und die Geschichte erzählen, wie wir uns die Welt von übermorgen vorstellen.“

Darüber grinste die KI boshaft, denn dank Big Data und Machine Learning waren Denkvorgänge ihr ureigenstes Privileg und sie wusste, wie menschliche Kreativität zu vereiteln war. Flugs generierte sie eine Blacklist mit zu benachteiligenden Aspekten und beauftragte zwei Lektoren, sie dem Avatar einzuflüstern.

Inzwischen hatte sich Schwesterchen an den Computer gesetzt und begann zu schreiben: „Es fängt damit an ...“

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



„Präsens ist zu benachteiligen!“, sagte Avatar auf Befehl der Lektoren.

„Eine Utopie kann nicht in der Gegenwart stehen.“

Schwesterchen überlegte kurz und schrieb dann: „Es wird damit anfangen, dass ich ...“

„Weg mit der Ich-Erzählerin!“, unterbrach Avatar. „Utopie ist nicht gleich Autobiografie.“

Schwesterchen nickte und verwies die Ich-Erzählerin in den Untergrund.

„Es wird damit anfangen, dass es Licht am Ende des Tunnels geben wird.“

„Viel zu essayistisch!“, nörgelte Avatar. „Passt ebenso wenig zu Utopie wie Non Fiction.“

Schwesterchen verdrehte die Augen, verschob das Licht in den Subtext und fuhr fort: „... dass es Hoffnung geben wird. Dort wird eine heile Natur mit vielfältiger Flora und Fauna entstehen, in der es von hilfsbereiten, sensiblen, friedfertigen und liebevollen Menschen nur so wimmeln wird.“

„Stopp!“, sagte Avatar. „Adjektive und Füllwörter verderben den Charakter. Weg damit!“

Schwesterchen speicherte ihre Adjektive und Füllwörter und bereinigte zum Schein: „Dort werden Natur und Menschen eine Symbiose zu gegenseitigem Nutzen eingehen. Gleichgesinnte werden sich zu Gruppen



zusammenschließen, aber Spott und Häme ausgesetzt sein und in ständiger Gefahr, gelyncht, erschossen oder erstochen zu werden.“

„Halt! Halt!“, keifte Avatar. „In Utopien ist kein Platz für Diskriminierung und Tod und Mordschlag.“

Schwesterchen nickte und verbesserte pro forma: „Um ihre Utopie ohne Gefährdung ausleben zu können, werden sie sich nach einem Eigendomizil umsehen, vielleicht auf einem Eiland oder im Weltall.“

„Niemals!“, sagte Avatar. „Exotische Inseln und ferne Galaxien stehen auf der Blacklist. Die Utopie muss für das Internet taugen.“

Schwesterchen tat ihm den Willen, ohne den Subtext zu ändern: „... werden sie im World Wide Web eine Domain erwerben, egal, was sie kostet, und wenn sie dafür ihr Ersparnes zusammenlegen oder gar einen Provider mit Geld schmieren müssen.“

„Bestechungsgelder sind inakzeptabel!“, bellte Avatar.

Wieder ging Schwesterchen nur oberflächlich darauf ein und tippte: „Sie werden ihr Ersparnes zusammenlegen, eine Domain erwerben und das utopische Konzept in Stichpunkten auflisten.“

„Keine Listen!“, sagte Avatar. „Listen sind für Normalgesellschaften, nicht für Utopien.“



Schwesterchen ließ den Subtext weiterlaufen, schrieb aber in vorausseilendem Gehorsam: „... werden eine Domain erwerben und das Layout ohne Auslassungszeichen, Gedankenstriche, Leerzeilen und keinesfalls im Flattersatz anlegen.“

Viele Tage und Wochen schrieb Schwesterchen an ihren Visionen zur Welt von übermorgen. Der Text war bereits viel zu lang für den Literaturwettbewerb, und wären die Einflüsterungen der Lektoren nicht gewesen, hätte es schon fast für ein Buch gereicht.

Zu dieser Zeit begab es sich, dass im World Wide Web eine Buchmesse angekündigt wurde. Da beschloss Schwesterchen, das Manuskript dort zu präsentieren. Avatar hatte Bedenken, doch sie bat so lange, bis er einwilligte. „Aber“, sprach er, „wenn du abends wiederkommst, so klopf an die Tür und sprich: Mein Brüderlein, lass mich herein. Und wenn du nicht so sprichst, so schließ ich nicht auf.“ Schwesterchen versprach es.

Den ganzen Tag streifte Schwesterchen auf der Buchmesse von Stand zu Stand und wusste nicht, wo anfangen. Erst gegen Abend stellte sie sich an eine ruhige Ecke und las das Kapitel über die Bekämpfung des Hungers in der Welt: „In allen Industrieländern wird Wert auf regionale, nachhaltig produzierte Lebensmittel gelegt. Weil die Tierfütterung ein Mehrfaches der Getreidemenge verschlingt, mit der man Millionen Menschen satt

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



machen kann, hat sich der Fleischkonsum wesentlich reduziert. Börsenspekulationen auf Grundnahrungsmittel, insbesondere Getreide, sind verboten. Das hilft Staaten, die – ob durch Kriege, Naturkatastrophen oder Spekulationen – in Notlagen geraten sind, die Grundversorgung ihrer Bevölkerung sicherzustellen.“

Einige wenige Zuhörer waren stehengeblieben und nickten beifällig. Bevor sie mit ihnen ins Gespräch kam, war dieser Buchmessen tag zu Ende und Schwesterchen musste nach Hause gehen.

Am nächsten Tag war sie wieder auf der Buchmesse. Diesmal wagte sie sich auf eine der Neben Bühnen und mehr Besucher hörten ihr zu. Sie las das Kapitel über Vermögensgerechtigkeit: „Im Gegensatz zur derzeit vorherrschenden Manier werden sich in Zukunft auch die Superreichen solidarisch zeigen. Weil sie erkennen, dass es schlicht unmöglich ist, gleichzeitig in fünf Villen zu wohnen oder zehn Autos zu fahren oder mehr als rund um die Uhr nichts zu tun, kommt ihnen der Gebrauchswert ihres Reichtums abhanden. Dagegen erhalten sie durch die Subvention von Wohlfahrts-, Human- und Sozialprojekten ein Vielfaches an Prestige und Hochachtung. So beginnt der erwirtschaftete Reichtum von oben nach unten zu fließen. Ein großer Schritt ...“

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Weiter kam sie nicht, denn die Security vertrieb sie von der Bühne. Auf der Flucht verstauchte sie sich den Knöchel und konnte nur unter Schmerzen nach Hause hinken. Darum merkte sie nicht, dass ein Wachmann ihr nachschlich und das Sprüchlein mithörte, das die Tür öffnete.

Avatar erschrak über Schwesterchens Verletzung, rieb ihren Knöchel mit Arnika ein und legte den Fuß auf ein weiches Kissen. „Und nun schlaf und morgen wirst du dich schonen“, sagte er.

Am nächsten Morgen ging es Schwesterchen so gut, dass sie wieder auf die Buchmesse wollte. Avatar weinte und sprach: „Sie werden dich einsperren und dann bin ich hier ganz allein. Nein, ich lass dich nicht hinaus.“ Doch Schwesterchen bettelte so lange, bis er nicht anders konnte und sie gehen ließ.

An diesem Tag wurde der Deutsche Buchpreis verliehen und eine Menge wichtiger Leute war anwesend. Schwesterchen sprang mutig auf die große Bühne und las aus dem Kapitel über das zukünftige Erbrecht: „Das Weltvermögen wird nicht wie bisher innerhalb der immer gleichen Familien weitergegeben oder mangels Nachkommen in zwielichtige Stiftungen umgewandelt, oh nein: Wer Besitz oder Geld oder Aktien hinterlässt, wirft sein Vermögen in eine Lostrommel. Nach kräftigem



Durchmischen zieht jeder Einwohner, ob arm oder reich, ob jung oder alt, ob klug oder dumm, ein Los und bekommt das damit verknüpfte Vermögen zugeteilt. So haben in der Welt von übermorgen alle die gleiche Chance auf eine Erbschaft.“

Dies hörten die Jury-Mitglieder und waren beeindruckt. Sie beschlossen, dieser innovativen Idee einen Sonderpreis zu verleihen, der mit einem Literaturgutachten und einem Feriendomizil gekoppelt war. Schwesterchen nahm den Preis an und zog mit Avatar in die bereitgestellte Wohnung, wo sie nach Herzenslust weiterschreiben konnten.

Als die KI nun erfuhr, dass es ihnen so wohl ging und menschliche Kreativität zu besonderen Ehren gelangt war, tobte sie und stampfte wie Rumpelstilzchen auf den Boden, gerade, dass sie sich nicht mitten entzweiriss. Wie besessen versuchte sie, den Höhenflug zu durchkreuzen, lancierte Fake News auf allen Kanälen, wies auf ungenaue Zitate im Manuskript hin, nannte es ein Plagiat oder bezeichnete es gar als Computer-Bug. Indessen widerlegten Detector-Tools der Journalisten einen Vorwurf nach dem anderen und alle Medien berichteten positiv über das Werk. Trotzdem war Schwesterchen die ständigen Richtigstellungen



irgendwann leid und sagte: „Das mache ich noch einmal und dann nimmermehr.“

Da spielte die KI ihren höchsten Trumpf aus und entlarvte das Werk als nicht von Big-Data-basierter künstlicher Intelligenz generiert, sondern vorsintflutlich menschengemacht. Die Buchbranche stutzte, horchte auf, doch dann, oh Wunder, statt eines Skandals rissen sich die Verlage um die Rechte an dem Manuskript. Denn ein Buch, das dem menschlichen Gehirn entsprungen und mit seinem Subtext die KI ausgetrickst hatte, war eine Sensation und wurde zum Bestseller. Es wurde ein Gesetz erlassen, das besagte, dass die Erzeugnisse künstlicher Intelligenz und die Kreationen menschlichen Geistes für immer und ewig gleichberechtigt waren.

Die KI aber wurde wegen Verbreitung von Fake News zur Wiedergutmachung verurteilt, und kaum war die Gegendarstellung auf allen Kanälen veröffentlicht, erhielt Avatar seine menschliche Identität zurück. Schwesterchen und Brüderchen lebten glücklich zusammen, und wenn sie nicht gestorben sind, schreiben sie heute noch.